

Theater Management Systeme: Operatives Herzstück

# „Die Nachfrage nimmt deutlich zu“

München – Vor allem für Kinos mit mehreren Leinwänden ist der Einsatz eines Theater Management Systems (TMS) in der digitalen Welt eine wichtige Grundlage. Mit seiner Hilfe werden die Abläufe im Filmtheaterbetrieb vernetzt und zentral gesteuert.

Das Theater Management System führt die Steuerung der in den einzelnen Vorführräumen eines Kinos platzierten Projektoren und Server an einer zentralen Stelle im Kino zusammen. Von dort aus können sie mit Hilfe einer entsprechenden Software bedient werden. Die Software des TMS ermöglicht das Aufspielen der Digital Cinema Packages (DCP), also der digitalen Filmkopien, ebenso wie die Verwaltung der zugehörigen Schlüssel, der Key Delivery Messages (KDM). Das zeitgesteuerte Abspielen von Filmen, Werbung und Trailern und die Verteilung des Contents an die Säle des Filmtheaters gehört ebenfalls zu den Leistungen eines klassischen Theater Management Systems. Dabei wird zwischen reinen Software-Lösungen und umfassenderen Systemen unterschieden. Letztere beinhalten auch Hardwarekompo-

ponenten wie Festplattensysteme, auf denen Filme archiviert werden können (Library).

„Die einzelnen Theater Management Systeme sind sehr unterschiedlich in ihren Leistungen“, gibt Enno Dietrich, Geschäftsführer der Logistik-Sparte der Weischer Medien-gruppe, adEins, und Gründungsmitglied des Digital Sub-Committee der Screen Advertising World Association (SAWA), zu bedenken. Dies sei nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass der Begriff nicht geschützt sei. Zu den Pionieren im Bereich der Theater Management Systeme gehörten XDC und Arts Alliance. Mittlerweile haben zahlreiche Hersteller wie Unique oder Sony nachgelegt. Die Technologie wird stetig weiterentwickelt. So bewirbt Christie seine neue TMS-Softwareanwendung Avias, die in Zusammenarbeit mit Arts Alliance ent-

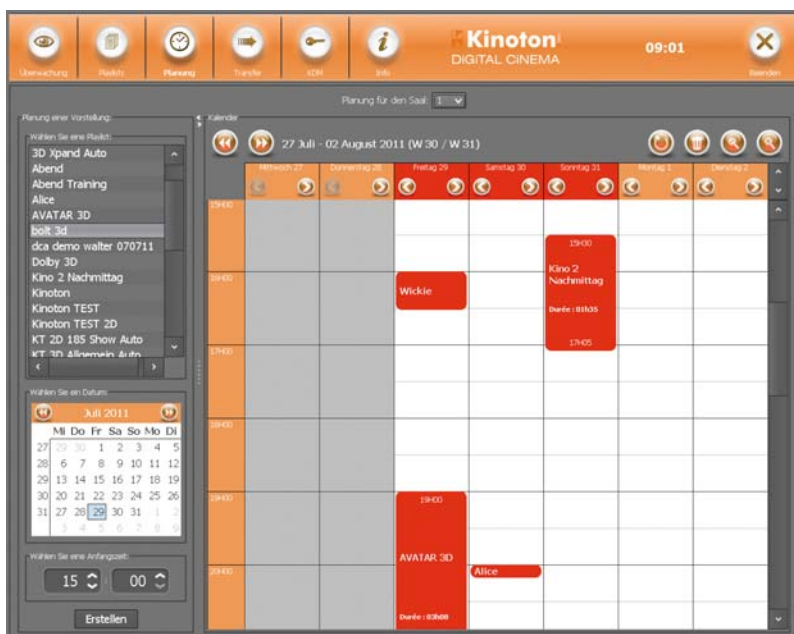


## Digitalisierung von A–Z: Die Serie in Blickpunkt:Film

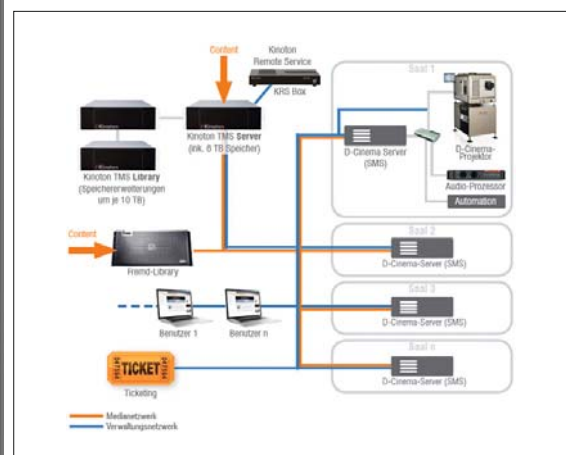
München – Die Kinodigitalisierung mag mittlerweile als Routine angesehen werden – und doch bedeutet sie einen der größten technischen und logistischen Umbrüche in der gut 100-jährigen Geschichte der Filmtheater. Blickpunkt: Film widmet deshalb erstmals einem Thema eine eigene Serie, um die Komplexität der Prozesse und Entwicklungen gebündelt darzustellen.

- Teil 1: Grundlagen
- Teil 2: Finanzierung
- Teil 3: Hardwaretrends
- Teil 4: 3D
- Teil 5: Praxisbetrieb**
- Teil 6: Ausblick

Im Rahmen des Themas 3D widmen wir uns eingehend dem logistischen Herzstück eines digitalen Kinobetriebs: den Theater-Management-Systemen. Die kommende Folge beschließt die Serie unter anderem mit einem Blick auf die Potenziale alternativen Contents und die Zukunft der Content-Übermittlung. *bf*



Ein Beispiel für vernetzten digitalen Betrieb



wickelt wurde, mit der besonderen Flexibilität ihrer Nutzung. Mit Hilfe eines Standard-Webrowsers sei die Steuerung des Kinobetriebs damit auch von Heimcomputer oder iPad aus möglich.

Als deutscher Hersteller bietet Kinoton ein eigenes TMS mit Software- und Hardware-Komponenten an. Noch befindet sich die Verbreitung der Systeme hierzulande allerdings in einem frühen Stadium. „Im Moment ist die Anzahl der Anbieter noch recht klein“, beschreibt Angela Büniger von FilmTonTechnik Rüttgers (FTT), die Situation im deutschsprachigen Raum, „die angebotenen Features gehen recht stark auseinander.“ Das Angebot reiche von Minimallösungen zum Content-Management bis hin zu Centerlösungen, die das komplette Sicherheitssystem im Kino, zum Beispiel Überwachungskameras, und das Ticketing mit einbezögen. „Die Nachfrage nach Theater Management Systemen nimmt deutlich zu“, beobachtet Harald Bergbauer, Vertriebsleiter für Deutschland, Österreich und Schweiz bei Kinoton. Durch die immer größer werdende Anzahl an D-Cinema-Systemen in den Kinos wachse der Aufwand bei der Verwaltung von DCPs und KDMs. „TMS können hier massive Einsparung bei Zeit- und Arbeitsaufwand bringen, die Betriebssicherheit steigern und flexiblere Automationsabläufe ermöglichen“, erklärt Bergbauer. „Das Theater Management System wird als zentrale Kontroll- und Schaltstelle künftig eine entscheidende Rolle im gesamten Arbeitsablauf eines Kinocenters spielen, über das Kassen- und Sicherheitssysteme, aber natürlich auch die Projektion inklusive Programmgestaltung und die Tonsysteme gesteuert werden“, sagt Angela Büniger. Die

### „Zeitersparnis und deutliche Reduzierung von Fehlerquellen“

Integration eines TMS in das bestehende Hausnetzwerk eines Kinos sei in der Regel „relativ problemlos“, führt die FTT-Sprecherin aus. In Einzelfällen müsse jedoch die Peripherie erweitert oder angepasst werden, um alle Features, etwa im Hinblick auf angeschlossene Überwachungskameras oder Satellitensysteme, nutzen zu können. Laut Unternehmensangaben sind im deutschsprachigen Raum derzeit rund 25 Systeme des FTT-Partners Barco, der die Technologie von XDC



übernommen hat, im Einsatz oder in der Installationsphase.

Kinoton hat unlängst die ersten Kinos mit seinem TMS ausgestattet, darunter das Cineplex Marburg. „Das Feedback ist sehr positiv“, berichtet Harald Bergbauer. „Für die Kinos bedeutet das Theater-Management-System eine echte Zeitersparnis, ein angenehmeres Arbeiten und eine deutliche Reduzierung von Fehlerquellen.“ Installationen und Inbetriebnahmen seien „weitgehend problemlos“ verlaufen. Bergbauer gibt in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass ein „Gerätetmix“ bei der D-Cinema-Technik zu Schwierigkeiten führen könne. „Schnittstellenprobleme im Bereich D-Cinema werden immer evidenter, unter anderem verursacht durch Produkte, die originär nicht wirklich für den D-Cinema Bereich bestimmt oder nicht ausgereift sind“, sagt der Kinoton-Vertriebsleiter. Beim Kauf von „Stand-Alone-Lösungen“ seien die Kunden oftmals auf sich allein gestellt. „Die daraus resultierenden Folgen, wie Ausfälle, Systemstillstände, Nachbesserungen oder Anpassungen verbleiben meist beim Kinobetreiber“, führt Bergbauer aus. Kinoton biete mit seiner D-Cinema-Technik in Verbindung mit dem eigenen TMS eine Lösung, die diese Probleme ausschließe. Zudem ließen

sich klassische Saalfunktionen wie Licht, Kaschzug- oder Vorhangzugsteuerung mit Hilfe der „Kinoton Digital Cinema Automation“ einfach mit der D-Cinema-Technik und dem TMS verknüpfen. Angela Büniger plädiert ihrerseits dafür, TMS und Projektion komplett von FTT bereitstellen zu lassen. „Unser Ziel ist es, digitale Technik und damit verbundene Serviceleistungen aus einer Hand anzubieten“, sagt sie, „das TMS spielt hier eine wichtige Rolle in der Gesamtkonzeption“. Die Kinobetreiber befinden sich zumeist noch in der Entscheidungsphase, wenn es um das geeignete System geht. „Wesentlicher Vorteil eines TMS ist die weitere Automatisierung des Betriebs der Anlagen sowie eine deutliche Vereinfachung der Erstellung von Show-Playlists“, erklärt Thomas Schülke, Marketing Director von UCI. „Die Überwachung aller Projektionsysteme lässt sich damit auch in großen Multiplexen von einem zentralen Standort aus gewährleisten.“ Laut Schülke hatte UCI Systeme von drei verschiedenen Anbietern testweise installiert, mittlerweile sei die Auswahl auf die TMS von Art Alliance und Unique reduziert worden. Die Entscheidung, welches Unternehmen der nationale Partner für alle UCI-Kinowelten werden solle, stehe unmittelbar bevor, berichtet er. Beim Cinecittà in Nürnberg



Anbindung an das Kassensystem stellt aber für uns den zunächst wichtigsten Schritt dar.“ Diesem Bedarf will Compeso bereits in naher Zukunft Rechnung tragen. „In der Vergangenheit waren Ticketsysteme völlig abgetrennt vom technischen Bereich der Projektion. Jetzt wachsen diese beiden Systeme zusammen“, erklärt Karl-Joachim Lohkamp, Leiter der Geschäftsstelle Düsseldorf des Ticket-Systemanbieters. „Das Thema TMS und Verbindung zum Kassensystem steht in Deutschland noch am Anfang. Wir haben es aber bereits projektiert.“ Die Vorteile der Ver-

### „Phase der ständigen Weiterentwicklung“

bindung lägen vor allem in der Optimierung der Kunden-Information: „Durch die Vernetzung von TMS und Ticketsystem können dem Gast beim Kartenkauf präzisere Informationen zur Verfügung gestellt werden, zum Beispiel sekundengenaue Angaben über den Beginn des Programms, des Hauptfilms und das Vorstellungsende“, erklärt Lohkamp.

Im Bereich der Kinowerbung hat die Weischer Mediengruppe mit ihrem Distributions-Netz OneDCN bereits den Weg in die digitale Welt absolviert. Prominentester Partner ist die UCI-Gruppe, die sich im Frühjahr 2011 für dieses System entschieden hat. Marlon Teichfuss, Geschäftsführer von Cinedavis und Systemarchitekt von OneDCN, sieht im Bereich der Theater Management Systeme ein „Paradoxon“. Um den wesentlichen Anforderungen an ein TMS gerecht zu werden, die neben der Erstellung von Show-Playlists, dem Bereitstellen von Rechte-Keys und der Verteilung von Content auch in der Abrech-

sei das Thema Theater Management System momentan „eher schwierig“, erklärt unterdessen Benjamin Dauhrer. Dort sei zwar ein TMS installiert, das aber aufgrund der fehlenden Möglichkeiten kaum genutzt werde. Lediglich zum Überspielen von Filmen von Server zu Server und bei der Contentverwaltung komme es zum Einsatz. „Seit einigen Monaten spielen wir voll digital 50 bis 60 Filme pro Woche und hoffen deshalb, dass es in absehbarer Zeit hochintegrierte TMS-Systeme geben wird“, sagt Dauhrer. „Diese sollten sowohl mit dem Ticketing-System als auch dem Werbemittler intensiv vernetzt sein und an verschie-

denen Stellen des Kinobetriebs Echtzeitinformationen zum Vorstellungsablauf liefern.“ Nach eigenen Angaben sind die Hersteller auf genau diesem Weg. So bieten etwa die neue Version des TMS von Barco und das System von Kinoton offene Schnittstellen, die die Vernetzung mit externen Systemen, etwa für Werbung und Ticketing, perfektionieren sollen. „Noch befinden sich die Theater Management Systeme in einer Phase der ständigen Weiterentwicklung. In der optischen Darstellung und im operativen Handling werden künftig noch weitere Optimierungen erfolgen“, sagt Thomas Schülke von UCI, „die

## Qualität ist kein Zufall !

### Digitales Masterarchiv

- Quality/Content Check Video und Audio incl. Quality Report
- Redundante Speicherung Ihrer Daten auf Hard Disc-RAIDs und parallel auf LTO-Tapes
- Payout auf SD- und HD-Videoformate
- VOD-Encoding und Delivery via Server oder Hard Disc
- Payout auf SD- und HD-Videoformate
- Tape-Archivierung

### Blu-ray 3D & DVD

- Projektabwicklung
- Screendesign
- HD-Encoding aller Formate
- Blu-ray (3D) Authoring
- DVD-Authoring
- Duplikation CD / DVD / Blu-ray

### Broadcast Transfer HD/SD

- Sende- und Masterbanderstellung
- Normenwandlung HD / SD mit Alchemist Ph. C. HD incl. Filmtools
- Konvertierung /Transcoding in verschiedene Zielformate und Container (HighRes Master Files, Mezzanine Files, Low Res Preview Files)
- Postproduktion Video / Audio

nung des Virtual Print Fees (VPF) bestünden, müssten in der Regel mehrere Systeme kombiniert werden, obwohl „einem TMS der Anspruch immanent ist, allein stehend zu arbeiten.“ OneDCN sei dementsprechend offen konzipiert, überlasse dem Kinobetreiber die Wahl für sein Third-Party-Modell und verhalte sich integrierbar zum jeweilig installierten System“. Für die Zukunft setzt Teichfuss auf einen verstärkten Dialog der Marktteilnehmer. „Ich wünsche mir ein stärkeres Einbeziehen unseres Teams in die Planungsphase für das vom Kinobetreiber anzuschaffende TMS, um ein reibungsloses und optimales Einbinden der Kinowerbung in den Work-Flow des Kinos zu gewährleisten“, erklärt der OneDCN-Systemarchitekt.

Mittlerweile hat sich die Weischer Medien-gruppe auch am Content-Portal DCP Germany beteiligt, dessen Angebot für die Distribution und Logistik digitaler Werbefilme und Trailer unter anderem von den Häusern der Kinopolis-Gruppe genutzt wird. „Wir hatten OneDCN und DCP Germany zunächst als konkurrierende Systeme betrachtet“, erklärt WerbeWeischer-Geschäftsführer Frank Senger, „mittlerweile sind wir der Auffassung, dass sie sich gut ergänzen können“. DCP Germany bietet dem Kinobetreiber ein komplett zentralisiertes Modell, während OneDCN auf die Kombination verschiedener Bausteine bis hin zur Vollautomatisierung ausgerichtet sei. „Der Kinobetreiber kann sich aussuchen, ob er eine Vollautomatisierung wünscht oder sich die eigene Autonomie erhalten möchte“, führt Senger aus. Insbesondere die traditionelle Trennung zwischen den Geschäftsfeldern Kinoverleih und Werbevermarktung sei ein



„Das TMS wird als zentrale Kontroll- und Schaltstelle im gesamten Arbeitsablauf eine entscheidende Rolle spielen“

**Harald Bergbauer**

wichtiger Aspekt, den es zu berücksichtigen gelte. Grundsätzlich erachtet der WerbeWeischer-Geschäftsführer auch in der digitalen Welt die Kombination unterschiedlicher Kompetenzen als wichtig. „Wir werden als WerbeWeischer im Bereich der Kassensysteme nie das Knowhow von Compeso erreichen“, so Senger, umgekehrt gelte aber das Gleiche. Überhaupt spielt der Austausch mit Geschäftspartnern und Kunden bei der weiteren Optimierung von Theater Management



„Die einzelnen Theater Management Systeme sind sehr unterschiedlich in ihren Leistungen“

**Enno Dietrich**

Systemen offenbar eine bedeutende Rolle. „Die aktualisierte Version unseres WinTicket-System wird eine genormte Schnittstelle für die Vernetzung mit TMS beinhalten“, berichtet Karl-Joachim Lohkamp von Compeso. Damit bietet das Unternehmen spätestens ab Ende des Jahres die technischen Voraussetzungen für die optimale Systemanbindung. „Es liegt dann an den Kunden, die entsprechenden Projekte aufzusetzen.“ Harald Bergbauer findet es „für Kinoton selbstverständlich, im Dialog mit unseren Kunden die TMS-Lösung bestmöglich an deren Bedürfnisse anzupassen und sie bei der Planung der technischen Voraussetzung konzeptionell und fachlich zu unterstützen“. Enno Dietrich von adEins ruft die Kinobetreiber unterdessen auf, sich genau über ihre Bedürfnisse klar zu werden, bevor sie in ihr digitales System investieren. „Es ist sinnvoll, sich Informationen von Verbänden, Fachpresse oder Kollegen einzuholen und die Erfahrungen anderer Branchen zu nutzen“, rät Dietrich, der in Vergangenheit in der Musikindustrie tätig war. „Wir müssen aus diesen Erfahrungen lernen und die richtige Balance zwischen Automatisierung und Dezentralisierung finden.“ jl



Das Distributionsnetz oneDCN ist offen konzipiert und soll sich integrierbar zum jeweils installierten System verhalten